

Michael WINTERBOTTOM, *The pleasures of editing*, *Revue d'histoire des textes* N. S. 12 (2017) S. 393–413, ist der lesenswerte Erfahrungsbericht eines seit fünfzig Jahren erfolgreichen Editors lateinischer Prosatexte des Altertums und des MA mit einem skeptischen Ausblick in die Zukunft. R. S.

Diagramm und Text. Diagrammatische Strukturen und die Dynamisierung von Wissen und Erfahrung. Überstorfer Colloquium 2012, hg. von Eckart Conrad LUTZ / Vera JERJEN / Christine PUTZO, Wiesbaden 2014, Reichert, 456 S., Tafeln auf 68 ungez. Bl., 154 Abb., ISBN 978-3-95490-016-9, EUR 98. – Der Sammelband reiht sich unter die zahlreichen Veröffentlichungen der vergangenen Jahre ein, die die in allen Teildisziplinen der Mediävistik stark zunehmende Aufmerksamkeit für Diagramme und diagrammatische Strukturen widerspiegeln. Mit 154 meist ganzseitigen und überwiegend farbigen Abbildungen reich ausgestattet, werden hier die Vorträge eines Colloquiums publiziert, das vom Projekt „Texte und Bilder – Bildung und Gespräch“ der Univ. Freiburg i. Ue., selbst Bestandteil des nationalen Forschungsschwerpunkts der Schweiz „Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen“, veranstaltet wurde. Unter den Beiträgen überwiegen die kosmologischen (Barbara OBRIST, S. 45–78, zur Entwicklung kosmologischer figurae vom Ende der Antike bis zum Beginn des Spät-MA; Eric RAMÍREZ-WEAVER, S. 319–348, zu der Hs. Madrid, Bibl. Nacional, Cod. Res. 28, mit dem *Dragmaticon* des Wilhelm von Conches), enzyklopädischen (Jean-Claude SCHMITT, S. 79–94, zu den Diagrammen im *Liber floridus* des Lambert von Saint-Omer in Gent, Univ.-Bibl., ms. 92; Hanna VORHOLT, S. 95–121, zu der Sammelhs. Tongerlo, Abdijarchief, sectie V, nr. 325; Vera JERJEN, S. 349–372, zu Thomasins von Zerclaere Welschem Gast) sowie theologisch-moralischen (Morgan POWELL, S. 123–156, zum *Speculum virginum*; Felix HEINZER, S. 157–174, zum *Hortus deliciarum* der Herrad von Hohenburg; Jeffrey F. HAMBURGER, S. 175–204, zu einer marianischen Schrift Bertholds von Freiburg; Stefan MATTER, S. 205–240, zu Stephan Fridolins Schatzbehälter und dessen Umfeld). Historische Themen im engeren Sinne behandeln nur zwei Beiträge: Eckart Conrad LUTZ (S. 241–286) fragt an den Beispielen von Rudolf Glaber, Hugo von St. Viktor, der Oberrheinischen sowie der Limburger Chronik nach der „Spannung zwischen diagrammatisch-epistemischen Strukturen und konkreter – erzählter und beim Leser vorhandener – Welterfahrung“ (S. 241 f.). Diese Spannung werde durch „Axiome ma. Weltverstehens“, wie z. B. Schöpfung und Heilsgeschehen, erzeugt und ermögele erst einen Lernprozess. Der *Fasciculus temporum* Werner Rolevincks und insbesondere dessen hsl. Überlieferung (ab 1471), die dem autorisierten Erstdruck (1474) vorausging und bislang kaum beachtet wurde, bildet den Gegenstand von Andrea WORM (S. 287–317). Als Zentralpunkt der Heilsgeschichte wird darin das Pfingstgeschehen und die Gründung der Kirche in Form eines komplexen Diagramms abgebildet, das zugleich auf die kosmische Ordnung zurück- und auf das himmlische Jerusalem vorweist. Durch seine interdisziplinäre Ausrichtung und das von den Hg. (vgl. die Einleitung von Eckart Conrad LUTZ, bes. S. 9–14) betonte weite Verständnis des Diagrammbegriffs, der stellenweise jede Definitionsschärfe verliert (vgl. z. B. den Beitrag